

Abschlusschwächen zum Auftakt

	Hattersheim I	1886	3.0 – 5.0	Bensheim I	1798
1	Fischer, Roger	1930	0.5 – 0.5	Kaiser, Frederic	1900
2	Gerstner, Wolfgang	2338	1 – 0	Zipp, Sören	1986
3	Busch, Malte	1811	0.5 – 0.5	Goeke, Bernd	1925
4	Arnold, Mark	1887	0 – 1	Simrock, Manuel	1709
5	Klein, Markus	1829	0 – 1	Warnk, Torsten	1796
6	Lukas, Sebastian	1825	1 – 0	Ehmsen, Eckhard	1916
7	Wilke, Tabea	1663	0 – 1	Meister, Konstantin	1327
8	Bernhardt, Michael	1806	0 – 1	Iosif-Höllenberg, Daniela	1826

Zu Beginn der neuen Runde hatten wir gleich etwas gutzumachen, denn in der Vorsaison waren wir gegen die Bensheimer Schachfreunde fürchterlich unter die Räder gekommen. Ein klares DWZ-Plus ließ uns hoffen, dass dies gelingen könnte. Andererseits sollte man bei so jungen Spielern, wie uns der Hälfte der Bretter gegenüber saß, nicht zu viel auf dieses Rating geben.

Wie so oft konnten wir mit dem Eröffnungsverlauf zufrieden sein. Alle Schwarzbretter konnten dynamischen Ausgleich erzielen, ganz klassisch Markus in einer Isolanistellung und Tabea im geschlossenen Spanier, Roger nach sehr frühem Damentausch sowie Malte gegen einen Doppelbauern. Wolfgang vermeldete leichten Vorteil in seinem Damengambit und Michael konnte früh auf Initiative sowie Raumvorteil in halboffener Stellung pochen. Scharfes Spiel versprachen das frühe Bauernopfer von Sebastian, um einen rückständigen Doppelbauern auf der e-Linie herbeizuführen, und vor allem Marks Partie, die schon nach wenigen Zügen jegliche ausgetretenen Pfade verlassen hatte:

Arnold – Simrock



Weiß am Zug

Schwarz hatte sehr innovativ einen Springer geopfert, um auf der e-Linie Drohungen aufzustellen. Ganz schön schwierig, sich in dieser komplizierten Stellung zurecht zu finden

und die ganzen Varianten korrekt zu berechnen. Mark entschied sich für **10.Sxd4?** (Gibt die Figur zurück und Schwarz das bessere Spiel. Besser waren 10.Sc5!? Dxd6 11.Sxb7 Kxb7 12.Db5+ Ka8 13.Dxf5 dxc3 14.Le3 cxb2 15.Tb1 g6 16.Dc2 Lg7, wobei Schwarz in den beiden Bauern und dem Figurenspiel gute Kompensation für die Figur besitzt, oder 10.cxd4 Te8 11.Se5 Sxe5 [es scheitert 11.... Sxd4? 12.Sxd7 Sxe2 13.Sxf8 Sd4 14.d7+ Lxd7 15.Sxd7 Txe4+ 16.Kd2] 12.dxe5 Txe5 13.f3 Ld6 mit nur einem Bauern für die Figur, aber wieder kräftigem Figurenspiel gegen den zentralen König.) **Lxd6?!** (Noch stärker war 10.... Sxd4 11.cxd4 Lxe4 12.dxc7 Lb4+ 13.Ld2 Tde8 mit fürchterlichen Drohungen.) **11.Le3 Lxd6 12.0-0-0**, und der erste Ansturm war mit Ausgleich abgewehrt. Das war aber nur der Auftakt zu einer äußerst unterhaltsamen Partie.

Überraschend schnell erzielte dann Wolfgang den Führungstreffer beim Übergang ins Mittelspiel:

Gerstner – Zipp



Schwarz am Zug

Der schwarze Randspringer hat nur ein Feld, der Lc8 kann sich nicht recht bewegen, dafür ist Schwarz etwas besser entwickelt. Er versucht dies zu nutzen, indem er das Zentrum öffnet: **14.... f6?** (Dies scheitert an der unglücklichen Postierung der schwarzen Figuren, während nach erst 14.... Sg7 15.0-0 f6 16.exf6 Dxf6 17.Tfd1 Weiß mit dem etwas freieren Spiel verbleibt, weil Schwarz auf Grund der d-Bauernschwäche nicht so recht zum entlastenden e6-e5 kommt.) **15.Lxg6! hxg6 16.Dxg6+ Sg7 17.exf6 Df7 18.Dxf7+ (Am präzisesten, nach 18.Dxg7+ Dxg7 19.hxg7 dxc4! ginge nur ein Bauer verloren.) Kxf7 19.fxg7 Kxg7 (Denn nun gewinnt 19.... dxc4 20.Se4 wegen der d6-Gabel noch den c4-Bauern.) 20.Sa4**, und Wolfgang verwertete seine beiden Mehrbauern etwas später zum ersten vollen Punkt der Saison.

Während Michael seinen Vorteil sukzessive vergrößerte und einen ersten Bauern einheimsen konnte, gab Sebastians Gegner im falschen Moment den Mehrbauern zurück und geriet am Königsflügel unter Beschuss. Roger konnte seinen schlechten Läufer tauschen, was beim weißen Raumvorteil jedoch erst einmal nicht ins Gewicht fiel. In der Folge manövrierten beide Seiten im ausgleichsnahen Terrain. Malte hatte zunächst eine schöne Angriffsposition aufgebaut, dann jedoch mit einem ungenauen Zug und einer sehr starken Antwort die Harmonie seiner Figuren am Damenflügel verloren. Hier ging der Vorteil auf den weißen Spieler über. Bei Tabea hatte sich ein schwerblütiges Positionsduell entwickelt, ebenfalls immer im Gleichgewicht verbleibend.

Dafür kam Markus in der folgenden klassischen Struktur mit hängenden Bauern lehrreich vom rechten Weg ab:

Warnk – Klein

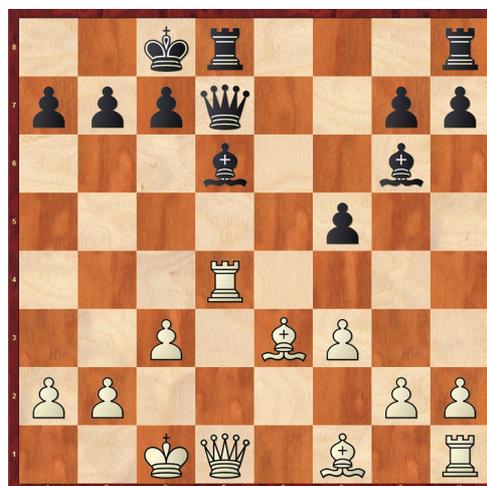


Schwarz am Zug

Wie nehmen auf d5? Normalerweise sollten die hängenden Bauern mit Figuren blockiert werden. Es folgte **15... exd5?! (**Natürlich scheitert 15... Dxd5? 16.Lf3 am Figurenverlust, aber nach 15... Sxd5 16.Ld2 f6! 17.Sg4 [schwächer wäre 17.Sd3 Sc4, und die schwarzen Figuren stehen deutlich aktiver als die weißen] Dd7 18.Dg6 h5! 19.Dxh5 Sxc3 20.Ld3 f5 bleibt das dynamische Gleichgewicht in komplizierter Stellung gewahrt,)
16.Ld3 Sc4?! (Nach dieser zweiten Ungenauigkeit übernimmt Weiß die Initiative, wobei der Lb7 zur Passivität verurteilt ist. Man musste 16... Se4 17.f3 Txc3 18.De2 Sd6 spielen, dabei allerdings 19.De1 Tb3! 20.Dg3 Se4! 21.Lxh6 Df6 finden, wonach bei sehr komplexer Stellung die Chancen ausgewogen bleiben.)
17.Lf5 Sxe5 18.dxe5! Sd7 19.e6, und der Angriff mit Läuferpaar nahm Gestalt an.

Und dann gab es ja auch noch Marks Partie, wo nach dem Aufreger in der Eröffnung nun das Highlight des Tages folgte:

Arnold – Simrock



Schwarz am Zug

An Mut mangelt es der Jugend selten, deshalb wurde auch nicht gezögert mit **15.... Lc5!!** (Ein prächtiges positionelles Damenopfer, welches nicht abgelehnt werden kann. Dass Turm und Läufer beste Freunde sind, wird sich gleich wieder zeigen.) **16.Txd7 Lxe3+ 17.Kc2 Txd7 18.De1 Thd8 19.Lc4 Td2+ 20.Kb3 f4 21.Dh4 T8d6**, und das kombinierte Turm- und Läuferpaar fiel über den weißen König her. Bei dann schon hochgradiger Zeitnot lief Mark ins Selbstmatt, so dass Bensheim ausgleichen konnte.

Es dauert jedoch nicht lange, und Sebastian schoss uns mit einem schönen Angriffssieg wieder in Führung:

Lukas – Ehmsen



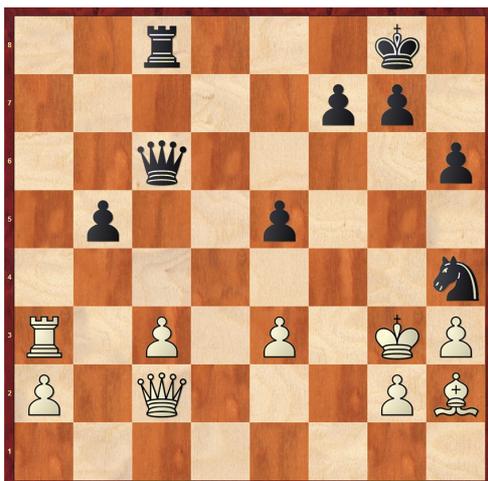
Weiß am Zug

Es folgte **21.h5! g5** (Ebenso verliert 21.... gxh5 22.Sxh5+ Sxh5 23.Dg5+ Sg6 24.Lxh5 Th6 25.Tde1! mit der unabwendbaren Drohung Txe7+.) **22.h6+! Kh7** (Auch 22.... Txb6 23.Txb6 Kxb6 24.Th1+ Kg7 25.Sh5+ Sxh5 26.Dg5+ Sg6 27.Lxh5 De8 28.Lxg6 Dxc6 29.Dxe7+ Kg8 30.De5! ist forciert verloren.) **23.Ld3+ Kg8 24.Sg6! Sxd3+ 25.cxd3 Th7 26.Dxg5**, und neben dem Mehrbauern besitzt Weiß durchschlagenden Angriff. Wenige Züge später gab Schwarz auf. Ein ganz stark vorgetragener Schlussangriff!

Damit blickten wir optimistisch auf den Mannschaftskampf, denn Michael eroberte weiteres Material, Tabea kam ebenfalls sukzessive in Vorteil, und bei Roger deutete sich remis durch Festungsbau an. Bei Malte hatte sich abermals das Blatt gewendet. Nachdem Weiß den Tausch seines Springers zugelassen hatte, ging die Initiative wieder an den Nachziehenden über, dessen Springer unschöne Gabeldrohungen aufstellte. Da fiel es weniger ins Gewicht, dass Markus eine Qualität gab, um den gegnerischen Angriff zu stoppen. Das resultierende Endspiel behandelte sein Gegner allerdings sehr routiniert, indem er die Qualität im richtigen Moment zurückgab und in ein gewonnenes Turmendspiel einlenkte.

Nun aber nahm das Drama für uns seinen Lauf. Bei aufkommender Zeitnot hatte ihr junger Gegner einige Ungenauigkeiten eingebaut, die Tabea gut ausnutzen konnte, indem sie im gegnerischen Lager mehrere isolierte Bauern herbeiführte. Anschließend aktivierte sie ihre Figuren und verbesserte deren Aktivität durch das Aufstellen kleiner Drohungen, die speziell bei Zeitnot sehr unangenehm zu behandeln sind. So ergab sich kurz vor der Zeitkontrolle diese Position:

Meister – Wilke



Schwarz am Zug

Einen letzten Zug muss Schwarz noch ausführen. Am pragmatischsten war dabei 40.... b4, denn nach dem erzwungenen 41.Tb3 kann man anschließend in aller Ruhe nachdenken (und findet z.B. 41.... Df6 42.Lg1 Dg5+ 43.Kh2 bxc3 mit Bauerngewinn sowie Mattdrohungen auf g2). Auch das sofortige 40.... Df6 stellt Weiß vor große Probleme, am direktesten war jedoch 40.... Dc5 41.Dc1 (nach 41.Tb3? Dxe3+ 42.Kxh4 Dg5 wird Weiß mattiert) Sf5+ 42.Kf2 b4, wieder mit Bauerngewinn. Stattdessen folgte jedoch das Versehen **40.... Sf5+? 41.Dxf5**, und mit Minusfigur war der Kampf bald mit einem weißem Sieg beendet.

Noch unglücklicher verlief die Partie von Michael, der 43 Züge lang überlegen agiert und eine klare Gewinnstellung erreicht hatte:

Bernhardt – Iosif-Höllenberg



Weiß am Zug

Die Büchse zeigt Matt in 12 Zügen an – für Weiß. Aber kurz vor dem Ziel gehen Gespenster um und führen zu **44.exf4?** (Dies erlaubt ein Dauerschach. Stattdessen kann Schwarz nach 44.d8D f3+ 45.Kh3 aufgeben, da die Felder f1 und h5 überdeckt sind, kein

sinnvolles Schach gegeben werden kann und überdies Dxf8+ droht.) **Dxf4 45.d8D?** (Ein Unglück kommt selten allein: Nach 45.Dxe4 Dxf2+ 46.Kh1 Txb5 47.h4! Zwingt der Freibauer auf d7 Schwarz zum Dauerschach auf f2 und f1.) **Dxf2+ 46.Kh1 De1+ 47.Kg2 Tf2+ 48.Kh3 De3+ 49.Kh4 Df4+**, und nun setzt Schwarz matt. Welch eine Tragik, diese so wunderbar gespielte Partie auf diese Weise zu verlieren!

Da auch Markus sein hoffnungsloses Endspiel aufgeben musste, mussten Roger und Malte gewinnen. Bei Roger war dies ein Ding der Unmöglichkeit, jede Aufgabe der Festung hätte zum Verlust geführt. Nachdem diese Partie remis gegeben wurde, teilte auch Malte, der in Zeitnot eine Dame für Turm, Läufer und vorgerückten Bauern gewonnen hatte, die Punkte. Ein Weiterspielen dieses komplizierten Endspiels hätte noch alle drei Resultate herbeiführen können.

Somit quittierten wir in einem unserer unglücklichsten Kämpfe eine Auftaktniederlage. Jetzt gilt es, dies abzuschütteln und gegen Mörlenbach die ersten Punkte einzufahren.